

Die Lysspo ist auch eine Partnerbörse

Lyss Ein Regierungsrat, Wirtschaftsdirektoren, ein Alt-Nationalrat und ein «Lysspo-Baby»: An der Eröffnung der Gewerbe- und Industrieausstellung in der Seelandhalle gab sich gestern ein bunter Mix aus Menschen die Klinke in die Hand.

Anna Meister

«Empathie ist heutzutage sehr wichtig, aber laut dem «Forbes»-Magazin ist sie tot», sagte Lysspo-Organisator Jürg Michel in seiner Eröffnungsrede im Lysspo-Restaurant. Mitverantwortlich sei die Digitalisierung, das Internet, das World Wide Web, bei dem «die direkte Begegnung in etwa so stark gelebt wird wie in einer Einzelzelle im Gefängnis.»

Die direkte Begegnung könne matchentscheidend sein. Und dies, so Michel, sei den Ausstellern an der 19. Lysspo mehr als bekannt. «Ihr kommt zu uns, weil ihr wissen möchtet, was eure Kunden denken, ihr wollt ihnen eure Produkte erklären.» Deswegen sei die Gewerbeausstellung in Lyss auch ein Ort, an dem Begegnung noch gelebt werde.

Die erste bekannte «Lysspo-Familie»

Eine im wahrsten Sinne des Wortes gelebte Begegnung hatte, erzählt Michel weiter, auch das Ehepaar Nicole und Alexander Weber: 2013 arbeitete Alexander Weber an einem Stand an der Lysspo, Nicole Weber war eine Messebesucherin. Die beiden kamen am Stand ins Gespräch und bald darauf habe es gefunkt. Im Mai 2015 hat das Paar geheiratet



Nicole und Alexander Weber geniessen als erstes «Lysspo-Paar» ein lebenslanges Gratis-Eintrittsrecht. Thomas Brändli, Kommunikationverantwortlicher der Lysspo, schenkt ihnen zudem einen Blumenstrauß. Tanja Lander

und seit 18 Monaten sind die beiden Eltern einer Tochter. Aus diesem Grund seien sie, sagt Michel, dieses Jahr spezielle Gäste an der Messe. «Es freut mich, dass wir von der Lysspo als Kuppeler agieren durften und wir gratulieren herzlich zur ersten mir bekannten, an der Lysspo gegrün-

deten Familie.» Aus diesem Grund gewähre er den beiden und ihrem Kind einen lebenslangen Gratis-Eintritt an die Lysspo. Michel liess es sich auch nicht nehmen, dem Gemeindepräsidenten und späteren Redner Andreas Hegg (FDP) zum Geburtstag zu gratulieren.

«Für mich als Gemeindepräsident ist die Lysspo ein guter und wichtiger Anlass», begann Hegg seine Rede. «Sie ist ein Publikumsmagnet und eine gute Werbung für Lyss und die Region.» Das Gewerbe sei ein wichtiger Grundpfeiler der Wirtschaft, denn es schaffe Arbeitsplätze und

schaffe Kundenkontakte. An der Lysspo könnten Kontakte geknüpft oder vertieft werden. Aber auch der gesellige Teil sei an dieser Messe wichtig, sagte Hegg. «Gerade in der heutigen Zeit, in der jeder ein Handy hat.» Zum Schluss seiner Rede bat er das Team, doch bitte ein wenig auf Jürg Michel zu schauen, «damit er auch ab und zu mal ins Bett kommt.» Es sei unglaublich, was er während der Lysspo alles leiste.

«Lyss ist für den Kanton Bern ein attraktiver Standort»

Als Letzter kam der kantonale Wirtschaftsdirektor Christoph Ammann zu Wort. Der SP-Politiker konzentrierte sich in seiner Rede auf Lyss als attraktiven Wirtschafts- und Industriestandort. Er sei fasziniert davon, dass im Ort 950 Unternehmen existieren, die gemeinsam 8000 Arbeitsplätze anbieten. Das sei für die Grösse von Lyss beeindruckend.

Im Kanton Bern stehe Lyss und auch das restliche Seeland für zwei Begriffe: Innovationsfähigkeit und Innovationskraft. «Innovation kann nicht befohlen werden, aber wir können dafür sorgen, dass sie gedeiht.» Als Beispiel erwähnte Ammann den Switzerland Innovation Park Biel, dessen Aufbau im Gange ist. Dieser stärke die Grossregion Biel und das Seeland. Davon

würden auch die in Lyss ansässigen Firmen profitieren. Für Regierungsrat Ammann hat dieses Projekt erste Priorität. Denn: «Mit ihm stärken wir den Wirtschaftsstandort des Kantons Bern entscheidend.»

Alt-Nationalrat mischt sich unters Volk

Untermalt wurde die Eröffnung der Lysspo von der Jugendmusik Lyss, die mit ihren Rhythmen für gute Laune und Stimmung sorgten. Unter der Leitung von Ueli Schori feierte die Jugendmusik vor Kurzem ihr 50-jähriges Bestehen (das BT berichtete).

Auch ein bekannter Politiker aus der Hauptstadt besuchte die Eröffnung der Lysspo: Alt-Nationalrat Thomas Fuchs (SVP) genoss vor der Eröffnung einen «Rosshamburger» vom Grill und sah sich anschliessend die Ausstellung an. Er möge solche Messen, sagte Fuchs, «Ich mag den Kontakt mit den Leuten. Vielmals reagieren die Besucher verwirrt, wenn sich ein Politiker unter ihnen bewegt, doch ich finde, gerade in einem solchen Amt sollte man sich auch ab und zu mal dem Volk zeigen.» Sprachs und ging zum Stand der SVP Kanton Bern weiter.

Die Lysspo ist noch bis am Sonntag geöffnet.

Senioren lieben «ihr» Grenchen

Grenchen Jeder sechste der rund 17 000 Einwohner Grenchens ist über 65 Jahre alt. Eine Auswertung der Pro Senectute zeigt, dass sich viele von ihnen dort gut aufgehoben fühlen.

Es gibt Leute, die nehmen Grenchen als ein «stieres Kaff» wahr. Wer hier einkaufen will, trifft je länger desto mehr auf geschlossene Türen. Und wer etwas unternehmen will, ist vielleicht besser beraten, nach Biel, Lyss oder Solothurn zu fahren. Mit anderen Augen sehen Grenchens Senioren ihre Stadt. Sie lieben sie. Sie sind mehrheitlich mit deren Angeboten und insbesondere mit deren Behörden zufrieden.

Dieses Fazit zog Ida Boos, Geschäftsführerin der Pro Senectute des Kantons Solothurn, als sie am Dienstagabend dem Gemeinderat die Resultate einer Umfrage zur Altersfreundlichkeit Grenchens vorstellte.

Es gab aber auch konkrete Rückmeldungen der Senioren, wo sie sich Verbesserungen wün-

schten. In den Alters- und Pflegeheimen fehle es an Einerräumen. Und in der Stadt fehle es generell an bezahlbarem Wohnraum für Senioren. An Busstationen werden die Warthäuschen oder zumindest Unterstände vermisst. Zum Beispiel am Bahnhof Süd.

Flegel am Steuer?

Nicht zufrieden ist man mit den Buschauffeuren der BGU. Deren Fahrweise wurde mehrfach als «rowdyhaft» kritisiert. Verbesserungspotenzial gibt es auch im öffentlichen Raum. Nicht seniorentauglich seien die Randsteine vieler Trottoirs. Dort drohe Sturzgefahr, monierten Senioren. Weiter wünschen sie sich mehr Bänke und andere Sitzgelegenheiten.

Diesbezüglich sagte Boos, dass Senioren froh seien, auf ihren täglichen Einkaufstouren mal die Tasche abstellen und einen Augenblick ausruhen zu können. Betreffend Buschauffeure wies sie darauf hin, dass es Weiterbildungskurse gebe, um sich eine seniorentaugliche Fahrweise anzueignen.

Eindrücklich ist die Aufzählung der Komplimente. Genannt wer-

den die guten Einkaufsangebote, der Marktplatz und der Flughafen, die Nähe zur Natur, die Möglichkeit, schnell an der Aare oder auf dem Berg sein zu können, das schöne Gartenbad, die imposanten Viadukte, die über der Stadt thronende katholische Kirche, und noch viel mehr.

Ein besonderes Kränzchen wanden die Senioren den Arbeitern der Stadtgärtnerei. Für die vielen, grossen immer schön gepflegten Grünflächen, den Friedhof und die jetzt wieder überall spriessende Pflanzenpracht. Geschätzt wird auch, dass Grenchen ein «Dorf» geblieben sei. Man werde erkannt und geachtet, respektiert und ernstgenommen.

Zurückhaltende Grenchner

Im Vergleich zu anderen Gemeinden äusserten sich die Grenchner Senioren allerdings kaum zu ihrem ehrenamtlichen Engagement. Das liegt für Boos daran, dass vorwiegend ältere Senioren sich an der Umfrage beteiligten. Von den 2850 Fragebogen wurden 370, etwa jeder achte, ausgefüllt und retourniert. Die Hälfte der Antwortenden war mindestens 75 Jahre alt. Hanspeter Flückiger

Gemeinderat will «rote Lampen löschen»

Kürzlich wurden in Grenchen zwei Baubewilligungen publiziert. Darin gaben die Bauherren die Umnutzung von Lokalitäten in den beiden Liegenschaften Bielstrasse 11 und 27 bekannt. Diese sollen nicht mehr zum Wohnen, sondern zum Erbringen von Erotik-Dienstleistungen genutzt werden. Dies ist schon seit einiger Zeit der Fall. Die Baugesuche wurden aber nötig, weil im Kanton Solothurn Rotlicht-Etablissements neuerdings bewilligungspflichtig

sind. Damit diese Bewilligung erteilt werden kann, braucht es eine zonenkonforme Baubewilligung.

Für den Grenchner Gemeinderat ist diese Konformität nicht gegeben. In Sichtweite der betreffenden Häuser befinden sich zwei Schulhäuser und die Stadtbibliothek. Nicht weit entfernt steht auch die Heilpädagogische Sonderschule. Diesen Sachverhalt will der Gemeinderat nutzen, um dem ihm unerwünschten Tun einen Riegel zu schieben. Auf den

Punkt brachte es Gemeinderat Matthias Meier-Moreno (CVP): «Es wird Zeit, die roten Lampen zu löschen.»

In erster Instanz wird die Einsprache durch die Bau- und Planungskommission der Stadt Grenchen behandelt. Deren Entscheidung kann beim Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn angefochten werden. Anschliessend ist ein Weiterzug an das Verwaltungsgericht und dann ans Bundesgericht möglich. flü

Reklame

Ogilvy&Mather



Go Further

NOCH GÜNSTIGER. NEU MIT 0% LEASING.



z. B. Transit Courier ab Fr. 119.-/Mt.*
inkl. 5 Jahre Protect Garantie

* Ford Credit Leasing: Transit Courier Ambiente 1.0 EcoBoost 100 PS; Fahrzeugpreis Fr. 10'690.-, Sonderzahlung Fr. 1878.-, Zins (nominal) 0%, Zins (effektiv) 0%, Laufzeit 36 Monate, 15'000 km/Jahr, Kautions- und Restwert gemäss Richtlinien von Ford Credit. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt (Art. 3 UWG). Angebot gültig nur für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag und bei teilnehmenden Ford Händlern, bis auf Widerruf, spätestens bis 30.6.2017.